

So wird der triste Balkon zur Erholungsoase

Was tun, wenn der eigene Balkon alles andere als einladend ist? Tipps gibt es noch bis Sonntag an der Wohga in Wetzikon.

Von **Stefanie Pfändler**

Wetzikon. - «Ou», entfährt es Daniel Keller, der die Jobbus-Werkstatt der Stiftung Netwerk an der Wohn- und Gartenmesse Wohga präsentiert. Zusammen mit seiner Mitarbeiterin Gül Özdoğan betrachtet er das Foto des hoffnungslos tristen Balkons von allen Seiten. «Ja, da könnte man schon einiges machen», meint er. «Zuallererst muss dieser ganze Plastik da weg.» Er deutet auf den Sandkasten und die Aufbewahrungskiste. «Die Kinder würde ich in den Garten schicken, das fördert erst noch die soziale Integration. Dafür kann man sich von dem hässlichen grünen Sandkasten verabschieden.» Das gleiche Urteil gilt für die blau-weiße Kiste: «Die sollte passend zum Tisch gewählt werden», rät Keller und verweist auf schöne Modelle aus

Holz. Der Tisch gefällt dem Gartenmöbelteam gut, aber er scheint mit den Jahren gelitten zu haben: «In unserer Werkstatt könnten wir den auffrischen, dann wäre der eigentlich ganz hübsch.»

Beim Sichtschutz kommen die beiden in Fahrt: «Natürlich würde ich da unseren wetterfesten Paravent empfehlen», lacht Keller. «Der liesse sich mit Gewächsen, zum Beispiel mit Schilf oder Zitronengras, kombinieren.» Auch eine Liege würde sich auf dem recht grossen Balkon gut machen, finden die beiden. Da hätten sie gleich eine passende aus Eichenholz parat. Nur müsste dann der Sandkasten definitiv weichen: «Kinder oder Entspannung – beides geht auf dem Balkon wohl nicht», so Keller. Auch der Bodenbelag gefällt nicht. «Der ist un kreativ und zudem nicht sehr schön verlegt.»

Rettung dank grünem Daumen

Björn Töngi von den Colombo Gärten aus Wetzikon setzt natürlich ganz auf den grünen Daumen, was die Rettung des Balkons angeht. «Grundsätzlich muss man bei grösseren Änderungen immer die Statik

prüfen lassen», warnt er. Wenn diese stimmt, würde er einen grosszügigen Pflanzentrog aus Naturstein empfehlen, der den gesamten hinteren Teil des Balkons abdecken würde.

«Da könnte man dann etwas Richtiges hineinpflanzen und ein grünes Ambiente schaffen», überlegt er. «Wem die Kosten oder der Aufwand zu hoch sind, kann auch mit Topfpflanzung arbeiten: «Die jetzigen Pflanzen sehen sehr fad aus, ich würde eher Geranien oder Spinnenblumen empfehlen», meint Töngi. Die perfekte Ergänzung wäre ein Vogelbad, das aus einem Findling gemeisselt wurde. «Das würde zusammen mit vielen Pflanzen natürlich noch mehr Leben bringen», erklärt er.

Einen Rosé für die ersten Besucher

Wer den Balkon nun also in eine grüne Oase verwandelt oder mittels hochwertigem

Mobiliar aufgewertet hat, darf seine ersten Besucher empfangen. Auch an dieser Stelle hat die Wohga Rat zu bieten. Zum Beispiel am Stand von Adrian Sulzer, der mit seinem Russiker Weingeschäft präsent ist. Für einen warmen Sommerabend auf dem Balkon empfiehlt dieser einen erfrischenden Rosé. «Der Gato Negro macht nicht müde, man bekommt davon keine Kopfschmerzen, und er ist sehr rund und ausgeglichen», schwärmt er. Der günstige Wein aus Chile (nur 7.80 Franken)

macht sich in jedem Fall gut: «Ich verkaufe seit 31 Jahren Wein, und das ist mein Favorit», verspricht der Profi.

Also ran an die Arbeit, denn ein Balkon ist schliesslich dazu da, gemütlich und einladend zu sein. Grau ist schliesslich nicht gleich grau und das eine oder andere Schlickchen Rosé wird der stolze Balkonbesitzer dann auch mehr geniessen können.

«Kinder oder Entspannung – beides geht auf dem Balkon wohl nicht.»

DANIEL KELLER



Der Balkon im Originalzustand (links) und nachdem die Tipps der Experten an der Wohga per Computer umgesetzt worden sind.

BILD UND MONTAGE CHRISTOPH KAMINSKI